

Chindheitserinnerige vo me ne Wettiger Puuremeitli

Autor(en): **Odok-Huser, Marianne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **82 (2007)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chindheitserinnerige vo me ne Wettiger Puuremeitli

Marianne Odok-Huser

Jedes Mol, wenn ich uf Wettige chume, fahri mit em Auto dur d'Landschtross ine. Und fascht jedes Mol chunts mer vor, wie wenn scho wider irgend neume en Block oder es Gschäftshuus bbout worde wär. Sogar i de Geisswies, wo de Puurehoof vo de Eltere stoht, het sich innert churzer Zit alles veränderet. Es git kei bruni Chüe me wie früener, es git jetzt schottischi Hochlandrinder. Nur eis isch blibe: d'Ross. Und schtatt d'Blueme und d'Bohne im Garte vo de Muetter schtönd e paar Auto vor de Schüür.

Gschicht

Euisi Familie het de Übername «Schnitzmartis» gha. Das chunnt vo dere Ziit, wo min Urgrossvatter Martin immer en Sack voll tööri Öpfelschnitz debi gha het, wenn er im Winter is Holz ggangen isch. Min Grossvatter Siegfried het nach em Tod vo sim Vatter müesse de Puurehoof überneh, sin ältere Brüeder isch Notar gsi und schpöter au Gmeindamme. De anderi Brüeder isch nach eme Ritumfall gschorbe. De Siegfried het denn d'Schwöschter vo sim Schwoger, em Metzger Josef Lang vom Casino, ghürotet. Als Tochter vom ene Chämifägermeischer vo Göslige isch mini Grossmuetter Hermine usglachet worde, dass si nur so ene arme Puur vo Wettige ghürotet heig.

Mis Elterehuus

A de Verzwiigig Landschtross/Chilegass isch s'alti Puurehuus gschtande, won ich di erschte zää Jahr ufgwachse bin. Es isch eis vo dene Puurehüuser gsi, wo s'Wohnhuus, d'Schüür und de Schtall under eim Tach gsi sind. Es het nur zwee Stöck gha, und obe dure en Eschtrich mit eme Huuffe alte Grümpel drin. Unden inne sind die grossi Chuchi und d'Schtube gsi und de Grossmuetter ires Zimmer und obe dure d'Schlofzimmer. Wenns de Grossmuetter ame z'luut worden isch, het si mit em Bäsestiil ufe ghlopft. S'Huus het en grosse gwölbte Chäller gha, wo verschiedene grossi Moschtfässer gschtande sind und d'Hördopfel glaageret worde sind. Ich han



S'Puurehuus vos «Schnitz-
martis» a de Landschtross
(Bild: Marianne Odok-Huser).

immer e Höllenangst gha, wenn ich ha müesse go Moscht hole. Mer het müesse vo usse d'Schtäge abe, und es het nume en einzigi schwachi Bire gha i dere riesige underirdische Höhli, wos nach Erde, suurem Moscht und füechtem Holz gschmöckt het. Und Müüs hets ganz sicher au det unde gha. Im Huusgang under de Schtäge sind e paar Mählseck gschande. Do het sich emol e Muus zwüschedinne verschteckt, und wo d'Grossmuetter mit em Bäse het welle d'Muus verjage, isch sie ire under de langi Rock ggumped, und sie het ggeusset und umegfuchtet. Das isch es Bild, won ich miner Läbtig nöd vergässe! Under eusem Tach händ Chüe und Ross gläbt und e Gschar Hüener mit eme Güggel. De Güggel hets emol uf mich abgseh und het mich aggumped. Do isch aber d'Grossmuetter mit ihrem Bäse uf en los wie en Ritter mit em Schwert.

D'Muetter het no uf em Holzherd gkocht und s'Brot im Holzofe bbached. D'Finwösch het mer mit Söieflocke gwäsche. Mir händ immer am Wöschtag es Hämpfeli Flocke überchoo zum Söiefblootere mache. D'Muetter het scho glli e Wöschmaschine übercho. Das isch zwar eifacher gsi, als d'Wösch im grosse Hafe uf em Herd z'choche, aber deför sind ire ame Wöschstuck i de Maschine kabutt ggange, wens es iiklämmt het. Immerhin händ mini Eltere en Boiler i de Chuchi gha, wo si s'heiss Wasser zum Abwäsche und für d'Wösch gha händ. Und für d'Chind z'bade. Mir sind ame in ere Schtande i de Chuchi oder uf de Chouscht bbadet worde. Es Badzimmer hets im alte Huus nonig gha. Im Summer hämmer dörfe d'Schtande veruse schtelle und pflotsche. De Bungert isch grad hinder em Huus gsi. Emol het min Vatter es jungs Schööfli ghaufft, wo de Bungert abgeweidet het. Mer händs dressiert, mit em Chopf en Tschuttiböle umezrugele.

Ich weiss no, wien ich mit eme alte verbüülete Buebevelo glehrt ha Velo fahre. Und ich weiss au no, wie mini Muetter mir d'Chiselschtei us em Chnüü use gchnüblet het, won ich uf em chline Wägli umgheit bi. Mini Bei sind no z'churz gsi, zum über de Schtange z'fahre. Wens schön gsi isch, bin ich veruse und han uf mim Bäbi-chochherd Wasser gkocht und Brännessleblätter drii to und Tee drus gmacht, das seig gsund, het d'Muetter ame gseit. Ich han ame gfunde, mer müess en Huuffe Zucker drii tue. Mini Muetter het immer vill müesse schaffe, aber am Sunntig, do het si sich ame useputzt. Au wens mer vil z'gross gsi sind, han ich mängisch dörfe iri elegante Hüet und Schtögelischue aalegge.

Emol het es Puurehuus brännt, grad über em Wägli. Mini Eltere und mini Grossmuetter sind mit mir hinden usse gschande. D'Funke und s'Knacke vo de alte Balke, wo s'Huus zämekraket isch, und de Gschtank vergissi miner Läbtig nümme. Mini Eltere händ Angst gha, dass d'Glue bis zu eusem Huus übere flüegt, euses Huus wäri genau so schnell abebrännt. Eini vo de schönschte Erinnerung isch de Kiosk vom Frölein Schneider. Mängisch het eus de Vatter gschickt, go Zigarette



De Fürtüfel isch umeggange
im Summer 1953. Au
s'Puurehuus vos Bürglers,
«s'Präziselis», a de Chilegass
isch ere Brandschäftig zum
Opfer gfalle (Bild: Sammlung
Janett, Gemeinde Wettingen).

chaufe, aber meischtens simmer für eus sälber go chrömle. Was wär ächt eusi Generazion ohni Mickimausheftli, Tiki und Föifermöcke? Mer händ emol de chli Brüeder gschickt zum Kiosk go Ibidummzältli chaufe. Es Schtuck witer unde a de Bahnhofschtröss isch d'Milchzentrale gsi, wo de Vatter d'Milch abgeh het.

Am Sunntig nach de Chile isch min Vatter ame i d'Freya go Kafi trinke und go politisiere. Uf all Fäll het er dem so gseit. Meischtens isch er nur is Kafi, und mir sind ihn nach de Chile go abhole. Und denn het er ame no en Desser hei gnoo, meischtens en Kartong voll Schtückli. Mir sind ame i de Pause döt eusi Weggli und Schoggischtängeli go hole.

Metzgete

Im Schöppli usse sind zwee Säu ghalte worde, wo im Schpoothebscht uf em Hoof gmetzget worde sind. Einisch het e Sou eso fescht ggeussed, dass ich mir im Bett under em Chüssi ha müesse d'Ohre zuehebe. D'Muetter und d'Grossmuetter händ ganzi Häfe voll Zibele und Lauch grüschtet, wo mer für i d'Bluet- und Läberwürscht ine bbruucht het. E Metzgete isch immer e schaurig hektischi Sach gsi, öpper het müesse s'Bluet mit em Schwingbäse schloo, dass es nöd gschocket het. D'Würscht sind denn i de grosse Häfe zie gglo worde. Wenn d'Arbet fertig gsi isch, hets Bluet- und Läberwürscht und Brotwürscht ggeh, und d'Muetter het e riesigi Röschtli und es Milchbecki voll Öpfelschtückli dezue gmacht. I de füffzger Jahr händ mini Eltere no kein Chüelschrank oder en Tüüfchüeler gha. De Schpäck, d'Hamme und d'Rauchwürscht sind i d'Beizi cho, dass mer si nach e paar Tag het chönne räuchere. D'Brotwürscht und s'Vorässe sind i d'Iimachgläser abgefüllt worde. S'Fett isch so schnäll wie möglich i grosse Brotpfanne uusgloo worde. Vom Uusloo hets Grube ggeh. Alles isch ggässe worde: Füessli, Schnörri, Öhrli, Chuttle, Läbere, Lunge, Herz und s'Hirni. Das het mini Grossmuetter immer übercho. Suscht isch niemer scharf gsi druf.

Uf em Fäld

Scho früe hämmer müesse go hälfe uf em Fäld: Hördöpfel setze, Runkle hacke, zettle, schöchle und räche bim Heue, Puppe ufschtelle, uflade, und natürlig hämmer müesse im Herbscht go Hördöpfel ufläse und go Runkle butze. Mir händ das nöd gern gmacht, es isch aschträngend gsi und e dräckigi Arbet. Aber wenn e paar Chind us de Nachberschaft sind cho hälfe, isch es au für euis weniger schlimm gsi. Die händ es chlises Trinkgäld übercho und en Zobig. Eusi Gschpönli händ immer gschwärmt vom Puurebrot und vom Süessmoscht. Mir händ halt lieber Orangschi- na und Pepita trunke. Wenn de Hördöpfelacher uufgruumt gsi isch, het de Vatter d'Schtuude azünnt, und mir händ die letschte paar Hördöpfel im Fүүr bbached.



S'Wettigerfäld isch no wiit-
gehend offe gsi. Im Summer
1958 isch d'Uufrichti
vom Rathaus gfiiret worde
(Bild: Sammlung Janett,
Gemeinde Wettingen).

Einisch hett i sölle is Tägi abe nach de Schuel, go hälfe uf s'Fäld. Ich ha bim Hänker unde müesse dur es chlises Töbeli dure, und det isch en tote Fuchs gläge. Ich ha schaurig Angscht gha, dass de Fuchs sich nur tot gschtellt het und mich biisst, wenn ich bin em dure laufe. Ich bi nur no grännt, aber ich weiss nümme, uf weli Siite.

Italianità

Au eusi Familie het italiänischi Främdarbeiter aagschtellt. Mer händ emol en Antonio und denn en Salvatore als Chnächt bi eus gha. Die sind beidi us Kalabrie cho. Mini Muetter het mit dene chönne e chli italiänisch rede, und soscht isch es halt mit Händ und Füess ggange. De Salvatore isch en Frööliche gsi und het mängisch gsunge. Nachdem sie bi eus es Willi gschaffed händ, sinds denn lieber uf de Bou ggange, deet händs meh verdient. De Salvatore isch is schpöter es paar Mol cho bsueche.

D'Rösselerei

Min Vatter isch en Rösseler gsi und isch fascht jede Sunntig go gumpe de Summer dure. Z'Wettige hets no e paar anderi Rösseler ggeh; die einte sind ame no i de Dragoneruniform a d'Schpringkurränz, min Vatter het immer en elegante rote Rock und en schwarze Sammethuet agha. Zu säbere Zit hets no Naturalpriise ggeh, zum Bischpil Schnapsservice, Bluemevase oder Äschebächer und so Zügs, män-gisch e Geisle. Einisch het de Vatter en Platteschpieler ggunne. Mir händ lang immer die gliiche paar düütsche Schlager druffen abgschpilt. Jede Samschtig isch deheime die grossi Schuebutzerei gsi. Ich bin ame schtolz gsi, dass ich im Vatter sini Ritschtifel ha dörfe wichse und glänze. Deför het er mir amen en Zwänzger ggeh. Als Chind simmer immer gern mitggange a d'Schpringkurränze. Mir händ eus dörfe frei bewege, Orangschina und Pepita trinke und Bratwürscht ässe. Mir händ die beschte Riiter vo de Schwiiz gsee und händ gschtuunet, wenn eine mit zwöi oder meh Ross cho isch. De Radetzky-Marsch het bi jedere Siegerehrig dur de Luutschprächer tschäderet. Vili Mol isch min Vatter bi de Siegerehrig debi gsi, män-gisch zvorderscht, mängisch witer hinde. Mit de Johre het mini Muetter nümme gwüsst, wo ane mit de Bändel. D'Plaggette sind an Schtall ane gnaglet worde.

Mir händ immer zwöi Ross gha im Schtall, de Max, en bruune schwere Friiberger, und es Ritross für de Vatter. De Max het mängs anders Ross überläbt, bis er emol während ere Fuer zmitzt uf de Schtross eifach umgheit und gschtorbe isch. Das isch en truurige Tag gsi für d'Familie.



Bevor s'Rathuus bbout worde
isch, hets no en grosse Turn-
platz gha, wo mer Fuessball
gschpielt het (Bild: Sammlung
Janett, Gemeinde Wettingen).

De Schmied Krapf beschloot
es Ross vo mim Vatter
(Bild: Roger Kasyel, 1968).



S'Autoränne

Ich weiss no, dass einisch es Schtockcar-Ränne gsi isch uf eim vo de abmeite Weizefälder. Do sind alti, verbüületi Göppel zwäg gmacht worde. Die sind dänn immer im Chreis ume gfaare und händ versuecht, die andere us em Rännen use z'gheie. Rundume het min Vatter Schrauballe müesse ufbiige. E paar Tag vorher hämmer müesse go Puppe ufschtele uf em Fäld, und ich ha kei gschlossni Schue aggha. Nochher hani ganz verschtocheni Bei gha vo de Schtopple.

S'Schuelhuus

Zerscht bin ich is Sulzbergshuelhuus zu de Frölein Furrer, schpöter denn is Lägereschuelhuus zum Herr Banholzer. Wenn er gfrogt het, wer well vorläse, han ich immer ufgschtreckt. Min Vatter het gseit, dass de scho zu sinere Zit Schuel ggeh heig. Emol sind Soldate i eusere chline Turnhalle iiquartiert gsi, und mir händ wäge dem müesse dusse turne. Einisch hets a Schlägerei uf em Schuelhuusplatz ggeh. En Huuffe Chind sind um zwee Buebe umegschande und händ zueglueged, wie die sich vertrischagged händ. Won ich rächt glueget ha, isch de einti min Brüeder gsi. Beidi händ a bluetigi Nase gha, und ich bi so schnell wie mögli hei ggange, das i de Muetter go verzelle.

D'Zwysigschtross

I d'Bezirkshuel bin i drü Jahr ggange. Hinder em Schuelhuusplatz hets früener no en grosse Turnplatz ggeh. Im Winter het de Schuelhuusabwart en Schliiffschueplatz drus gmacht. Mini erschte Schliiffschue sind eifach Kuffe gsi, wo mer mit Riemli a d'Schue ane bbunde het; das isch e gwaggeligi Sach gsi. Bevor s'Gmeindshuus bbout worde isch, hets do hinde sogar ame no Fuessballmätsch ggä, eifach uf em grüne Rase, ohni Tribüne oder Abschpeerige. Ich cha mich guet erinnere a d'Iweiig vom Gmeindshuus, ich bi det grad i de zwöite Klass gsi. Es het es Jugendfäscht ggä, und ich ha extra deför es hellgäals Chleid überchoo und wissi Schue. Alli Chind sind imene Umzuug dur Wettige dure gloffe, und d'Meitli händ Bluemeschtrüss gha. Am Obig hets e grossi Chilbi ggä rund ums neue Gmeindshuus ume. Zum erschte Mol im Läbe bin i uf eme Rieseraad gfaare, und s'erschte Mol han i e Zuckerwatte ggässe.

S'Reschtorant Zwysighof ghört zum Dorf wie d'Chile oder s'Chloschter, wo mer früener Taufene, Hochsige und Leidmool duregführt het, wemmer en richtige Wettiger gsi isch.

Wisewii isch s'Hotel City, do isch mir vor allem d'Bar en Begriff gsi als Chind, das isch son en richtige Sündepfuhl gsi. Det, wo jetz s'grossi Ichaufzänter stoht, isch s'Albrike Huus gsi, wo au abebbrannt isch.

Züglete

Ändi füffzger Johr, wo Wettige immer grösser worde isch und de Vercheer immer schlimmer, händ mini Eltere de alti Puurehoof vo s'Käufelers i de Geisswies gchauft. De isch abgrisse worde, und euse neuu Hoof isch det uffbout worde. Schiints het min Urgrossvatter im nünzääte Johrhundert sich emol müesse entscheide, öb er de Hoof im Dorf weli oder eine i de Geisswies. Er het sich für de im Dorf entschiede. Und ich bin im Nochhinein ganz froh drüber, dass ich zmitzt z'Wettige en Teil vo minere Chindheit erläbt ha.